

Neues von der Meteorologischen Zentralanstalt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607029>

Nutzungsbedingungen

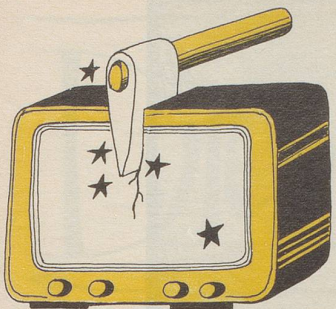
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TELESPALTER

Schwatz im Frauenbad

Ein gutes Dutzend Frauenspersonen hatte sich auf Geheiss des Deutschschweizer Fernsehens in einem luzernischen Seebädi versammelt, um daselbst – wie einer sendehäuslichen Verlautbarung zu entnehmen war – «der Schönheit der Frau im Gespräch auf den Grund zu gehen».

Der einzige Mann in der weiblichen Runde war der sogenannte Moderator, dem vermutlich die Aufgabe übertragen worden war, die geistige Schürfarbeit zu leiten. So hätte er beispielsweise, um dem ästhetischen Phänomen recht eigentlich auf den Grund zu gehen, von der provozierenden These ausgehen können, weibliche Schönheit sei eine in Haut verpackte, gefällige Kombination von Knochen, Knorpeln, Muskeln, Sehnen, Bindegewebe und Fett. Zumindest für die leibliche Erscheinung des ebenfalls anwesenden nackten «Penthouse»-Klappmädchens aus Einsiedeln wäre diese Umschreibung nicht allzu abwegig gewesen.

Freilich hätte dem Moderator auch Besseres einfallen können – aber in Wahrheit fiel ihm gar nichts ein. So kam es eben, dass es auf den Badeplanken bald

ebenso zuzug wie an einem Kaffeekränzchen: die Damen schwatzten zumeist allesamt kreuz und quer durch die Runde. Dann und wann streute die Regie ein von der Sache vollends ablenkendes Filmchen über die Tätigkeit dieser oder jener Diskussionsteilnehmerin ein, und eine von ihnen trällerte, auf Aufforderung hin, sogar ein dünnes Liedchen.

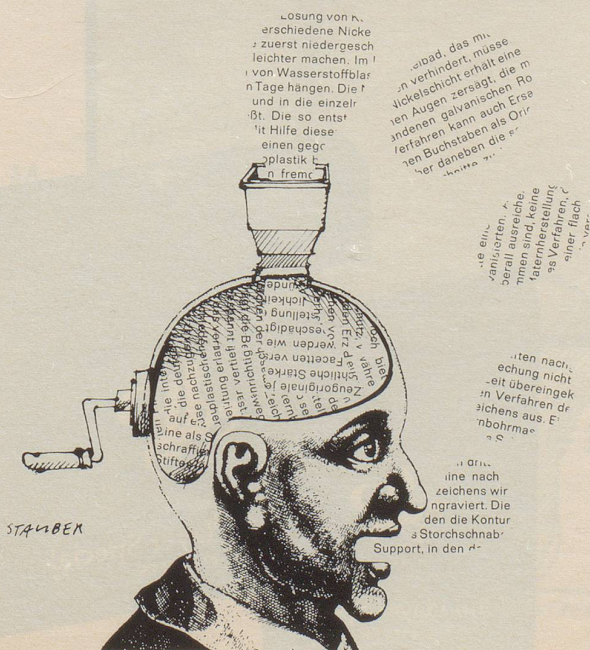
In dieser schwachen Stunde fruchtlosen und chaotischen Mühens in der Frauenrunde bestätigten die wenigen klugen Bemerkungen immerhin die ausserhalb der Luzerner Badeanstalt schon längst zutage geförderte Erkenntnis, dass die Schönheit gar nicht definiert werden kann, weil sie – wie ein angelsächsisches Sprichwort treffend formuliert – «im Auge des Betrachters liegt». Da jedoch die weibliche Schönheit vor allem im Männerauge liegt, berührte es recht seltsam, dass die Männerwelt von dieser Diskussion ausgeschlossen blieb: immerhin hat dieser Teil der Menschheit seit altersher die weibliche Schönheit modelliert, gemalt, bedichtet und besungen.

Vielleicht hätten ein paar Männer im Frauenkränzchen das etwas sterile Gespräch zumindest belebt. Doch unser Fernsehen wagt es wohl schon gar nicht mehr, sich der Schelte der Emanzipierten auszusetzen, es habe die Frau wiederum als männliches Lustobjekt geschändet.

Telespalter

Neues von der Meteorologischen Zentralanstalt

Dort haben sie sich jetzt ein Rheumaknie angeschafft, damit die Wetterprognosen künftig etwas besser zutreffen. Hege



NEBIS WOCHENSCHAU

- **Kulturpolitik.** Wieder einmal ist hinter dem Fähnlein Kultur in Zürich mit Bengeln und Pflastersteinen randaliert worden.
- **Hang.** Nicht genug mit den unabhängigen Landesringlern: Auch die Schweizer Jungsozialisten (Jusos) betrachten sich trotz ihrer Verbindungen mit der Sozialdemokratischen Partei als unabhängig ...
- **Stossseufzer.** 814 Millionen Analphabeten gibt es auf der Welt – zudem haben auch bei uns ungezählte Mitmenschen ihre Schwirigkeiten mit dem Abc, Ordografie und Gramatick ...
- **Emannzipation.** Der schwedische Ombudsmann für die Gleichberechtigung in Geschlechtsfragen ist eine Frau.
- **Das Wort der Woche.** «Apéroholiker» (erlauscht an einem lautstarken «Fauteuil-Apéro» am Basler Spalenberg).
- **Tempo.** Mit 160 Stundenkilometern raste ein Innerschweizer Automobilist in eine Radarfalle, wo als Höchstgeschwindigkeit 75 km/h erlaubt waren.
- **Lehrlauf.** Im Kanton Bern werden, wie man schon heute weiss, im Jahre 1985 rund 420 Primar- und 300 Sekundarlehrer zuviel resp. arbeitslos sein.
- **Alternative.** Als der Sonnenenergiewerker kalte Füsse bekam, sang er «O Kohle mio!»
- **Mathematik.** Aus einem Rechenbüchlein: In der Schweiz kommen auf 10 Einwohner 4 Motorfahrzeuge. Wie viele Schweizer kommen unter ein Auto?
- **Make-up.** Für die Fernsehsendung «Argumente» diskutierten in der Luzerner Frauenbadanstalt anderthalb Dutzend Damen das Stichwort «Schönheit». Und der See plätscherte leise lächelnd dazu ...
- **Die Frage der Woche.** In Inseraten fällt die fabelhafte Wettbewerbsfrage: «Wie viele Schlücke Apfelsaft sind in einer Literflasche?»
- **Anti-Oper.** Schwere Ausschreitungen (Muster 68) wegen Zürcher Opernhauskreditvorlage. Es ging um Kultur, doch von Kultur war keine Spur.
- **CH-Satellitenfernsehen.** Man munkelt, dieses ehrgeizige Super-TV-Projekt sterbe vor der Geburt. Terminnöte, finanzielle und technische Risiken, Konzession, Trägerrakete Ariane ins Wasser gefallen. – Es wird schwer, über Tel-Sat keine Tel-Satire zu schreiben.
- **Olympiade 1980.** Die britische Premierministerin Margaret Thatcher sagte: «Die Spiele werden allein den Propaganda-bediürfnissen der sowjetischen Regierung dienen. Auch mit dem Verzicht auf olympische Zeremonien lässt sich nichts beschö-nigen.»
- **Business is business.** Vom Vulkan St. Helena ausgeschleuderte Asche wird, in kleine Fläschchen abgefüllt, in die guten Stuben Amerikas verkauft. Aschgraue Cleverness.
- **Ein Goethe-Wort.** «Man sagt: eitles Eigenlob stinkt. Das mag sein; was aber fremder und ungerechter Tadel für einen Geruch haben, dafür hat das Publikum keine Nase.»